

«Teilen wir doch Respekt statt Viren»



Monique Lehky Hagen plädiert für die Beibehaltung gewisser Verhaltensweisen und Hygienemassnahmen.
Bild: pomona.media/Alain Amherd

Nathalie Benelli

Dank Erkenntnissen und Verhaltensregeln aus der Pandemie könnten wir uns auch vor anderen Krankheiten schützen. Eine Präventionskampagne zeigt auf, wie einfach das wäre.

«Gemeinsam gesund dank guter Gewohnheiten!» steht in roter Schrift auf dem Flyer. Ziel der Kampagne ist es, möglichst viele zu motivieren, sich im Krankheitsfall so zu verhalten, dass sie möglichst wenig andere Menschen anstecken, mit welchen Viren auch immer. Angestossen hat die Kampagne die Walliser Ärztegesellschaft.

Monique Lehky Hagen, Präsidentin der Walliser Ärztegesellschaft, sagt: «Während der Pandemie haben wir Verhaltensweisen und Hygienemassnahmen eingeübt. Es gibt gute Gründe, einige davon beizubehalten – insbesondere, wenn man hustet oder erkältet ist.» Man könne ja nie wissen, welches Virus man habe. Das könne für Risikopersonen wie Kleinkinder, chronisch Kranke, Senioren schwerere Konsequenzen haben. Wenn man Symptome hat, wäre es deshalb sinnvoll, die Maske zu tragen. Auch ausserhalb der Pandemie.

«Wenn wir krank sind, sollten wir Abstand halten, lüften, die Hände desinfizieren und die Maske tragen, insbesondere auch, wenn wir in eine Arzt- oder Zahnarztpraxis, medizinische Institution oder in ein Altersheim gehen.» Zudem sollte man vor der Konsultation in Praxen oder Spitälern melden, welche Symptome man hat. Dieses Verhalten würde mithelfen, Risikopatienten zu schützen, Ansteckungen zu vermeiden und so auch zur Eindämmung der Kosten im Gesundheitswesen beizutragen. Zudem könnten sinnloses menschliches Leid und Arbeitsausfälle vermieden werden. «Mit diesen einfachen Massnahmen und risikoangepasstem Impfen könnten wir gemeinsam gesünder bleiben», sagt Lehky Hagen

Mit dem Slogan «Die Maske – zur rechten Zeit am rechten Ort» will man zu einem nachhaltigen, solidarischen und respektvollen Verhalten anregen. «Dieser gute Reflex würde es ermöglichen, dass auch in Praxen und Gesundheitsinstitutionen die Masken nur noch situationsangepasst nötig

wären. Und das ohne die Sicherheit der Risikopatientinnen und -patienten zu vermindern», sagt Lehky Hagen.

Die Erfahrungen und Daten der vergangenen zwei Jahre würden belegen, dass kombiniert angewandte einfache Hygiene- und Schutzmassnahmen wirksam seien. So haben die Massnahmen, die primär gegen die Ausbreitung der Covid-Viren eine breite Verbreitung fanden, auch zum Rückgang verschiedener anderer viraler Erkrankungen beigetragen. «In den vergangenen zwei Jahren gab es kaum Grippefälle. Im Winter 2020/21 wurde in der Schweiz kein Kind mit schwerem RSV-Infekt hospitalisiert.»

Die Präventionskampagne läuft unter dem Titel der «Data Literacy», also der Datenkompetenz. Was angepasste Verhaltensregeln mit Datenkompetenz zu tun haben, erklärt Lehky Hagen so: «Wenn wir Erkenntnisse aus gewonnenen Daten situationsangepasst sinnvoll anwenden, dann handeln wir datenkompetent.» Datenkompetenz umfasst die Fähigkeit, Daten auf kritische Art und Weise zu sammeln, zu managen, zu bewerten und schliesslich sinnvoll zum Wohl der Gesellschaft anzuwenden. Dafür brauche es eine berufsübergreifende Zusammenarbeit und eine einfach verständliche Kommunikation.

Im Wallis haben sich bereits viele Verbände der Gesundheitsfachpersonen sowie Institutionen der gemeinsamen Kampagne angeschlossen. «Je besser die Präventionskampagne bekannt wird, desto mehr Wirkung kann sie entfalten.» Deshalb würden alle interessierten Personen und Institutionen regional, kantonale, national und international dazu eingeladen, das frei zur Verfügung stehende Kampagnenmaterial auf [www. data-literacy.ch](http://www.data-literacy.ch) zu nutzen und zu verbreiten.